

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

6 (6.1.1943)

Der Führer

Nordafrika-Unternehmung enttäuscht immer mehr

Ausmerzung untüchtiger Offiziere durch Eisenhower — Anpassung seiner Truppen an die Nordafrikaverhältnisse

Jüdischen Vorkriegscharaktere stabilisierte. In dieser letzten Erziehungsschule ist das Problem über den nordafrikanischen Raum längst hinausgewachsen und zum Weltproblem geworden, dessen endgültige Beilegung der Krieg bringen muß.

In diesem Nebeneinander der Ghetto-Juden, der Cremieux-Juden und der Jewish-Agency-Beretreter hat nun zum erstenmal auf afrikanischen Boden die neue Epoche mit den Folgerungen der Rassenlehre einzutreten. Die Bedeutung des vom Faschismus ausgehenden „Geleges“ über die Juden in Ägypten besteht in erster Linie darin, daß der Geleges-über seinen Willen nicht nur zum Schutz der arabischen Rasse, sondern auch vor allem der Mohammedaner vor der jüdischen Gefahr umhelfen muß, die sich im Ausdruck bringt. In diesem Sinn handelt es sich um einen historischen Vorgang, da erstmalig eine europäische Macht praktisch-gelebend den Trennungstypus zwischen Mohammedanern und Juden auf afrikanischem Boden zog. Das Geleg enthält innerhalb der jüdisch-afrikanischen Beziehungen neue Gedanken.

Darunter die Bedrohung jeder wirtschaftlichen Monopolstellung der Juden gegenüber Mohammedanern, die Verbindung der Entschleunigung der jüdischen Rassen, die Gleichstellung der eingeborenen Juden Ägyptens mit den aus Europa zugewanderten Juden, die Verbindung aller Beziehungen zwischen den Juden in Ägypten und denen in Europa usw. Damit schiebt sich in das jüdische Panorama Nordafrikas der Angriffskrieg der neuen Welt als Ausdruck des Willens zur Befreiung der jüdischen Gefahr, deren Bekämpfung nicht durch begrenzte Mittel, sondern in der antilebensfeindlichen Aktion der Rassenanpassung überall vorgetragen wird, wo Völker mit dem Juden ringen.

Was die USA in Afrika planen

Nom. 5. Jan. Ueber die Ziele, die die USA in Europa und Nordafrika verfolgen, schreibt die von Unterstaatssekretär Dotta herausgegebene Zeitschrift „Critica Africana“ in einem „Africano“ geschriebenen Artikel.

Der Begriff „Eurofrifa“ hat in der letzten Zeit vor allem während des Krieges große Fortschritte gemacht. England, das seit Jahrhunderten in Afrika große Interessen zu vertreten hat, sieht sich heute der Hegemonie des außereuropäischen Verbündeten unterworfen, wie es schon früher in Mittelamerika der Fall war. In Afrika kommandiert heute Roosevelt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten sich in ein herkömmliches Abenteuer wie die Expedition in Nordafrika nur aus militärischen Gründen begeben haben, ohne ein weiteres Ziel im Auge zu haben. Einerseits besteht die Meinung, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ein Programm der Zusammenarbeit in Afrika aufgestellt werden soll, nach welchem Großbritannien unter General Smuts die politische und die Vereinigten Staaten die wirtschaftliche Oberherrschaft im Schwarzen Erdbecken ausüben sollen.

Der Ueberzug zu diesem Plan liegt in der amerikanischen Auffassung von der Bedeutung Ägyptens für die Welt. Ägypten ist die Wurzel seiner Kraft abzuschneiden, so daß sich die europäische Wirtschaft auch nach dem Krieg nicht mehr erholen kann. Denn die Europäer würden sich dieser Ölquellen nur bedienen, um die politische Initiative in deren Hand zu behalten und so neue Konflikte heraufzubeschwören. Die Engländer, die die USA in diesem Plan unterstützen, werden damit nicht nur Europa, sondern sich selbst. Das übrige Europa wird sich durch einen gewonnenen Krieg retten können, während England in jedem Fall der Verlierer sein wird.

Safenanlagen und Lagerhäuser von Alger angegriffen

Nom. 5. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet: An der Spitzfront erforderte auch am 4. Januar das andauernd sichende Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft. Im Westfrontgebiet sind fünfzehn verheerende Bombardierungen vorgenommen worden. Die Bomben wurden gegen unsere vorgehenden Stellungen.

In Tunisien dauert die Verfestigung der festliegenden Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr dreihundert Gefangene gemacht, darunter sechs Offiziere. Eine deutsche Angriffsgruppe zerstörte bei einem gelungenen Handstreich zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 28 Soldaten gefangen. Mit feindlichen Flugzeugen wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt.

In der vergangenen Nacht wurden die Safenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Algier von unserer Luftwaffe angegriffen.

Italiens Verjüngungslage gesichert

W. L. Nom. 5. Jan. Am 29. und 31. Dezember sowie am 2. und 4. Januar war das aufwändigste Koordinationsforum für die Verjüngungswirtschaft, Verteilung und Preiskontrolle unter dem Vorsitz des Duce im Palazzo Venezia zu seiner 17. Sitzung zusammengetreten. Nach Ausführungen des italienischen Landwirtschaftsministers über die Ernährungsfrage Italiens stellte das Komitee fest, daß die Lage in diesem Winter eine zufriedener sei. In die Verbesse rung gegenüber dem Vorjahr aufweist. Der vorliegende landwirtschaftliche Produktionsplan und die stetige Verbesserung in der Durchführung der Nahrungsmittelmaßnahmen lassen die autarkische Verjüngungslage Italiens gesichert erscheinen.

Die britische Admiralität gesteht den Verlust des Zerstörers „Firebrake“

Stockholm, 5. Jan. Wie die britische Admiralität am Montagabend bekanntgab, ging der britische Zerstörer „Firebrake“ (1350 Tonnen) verloren. Der im Jahre 1934 vom Stapel gelassene Zerstörer hatte eine Normalbesatzung von 145 Mann und eine Bewaffnung von vier 12-Zentimeter-Geschützen, acht Torpedos und acht Maschinengewehren. Der Zerstörer „Firebrake“ gehörte der gleichen Klasse an wie der am 14. August 1942 im Mittelmeer verlorene Zerstörer „Horehound“. Bei den Zerstörern dieses Typs handelt es sich um ganz moderne Schiffe mit einer Geschwindigkeit von rund 30 Knoten.

H.W. Stockholm, 5. Jan. Auf der verzweigten Suche nach irgendwelchen schwachen Punkten des Gegners muß die englische Presse eingestehen, daß der Schlüssel zur Lösung des Problems, wie man dem Gegner beikommen könnte, noch nicht gefunden sei. Wohl werden durch hilfreiche Neutrale allerlei Kombinationen über eine kommende Frühjahrsoffensive der Verbündeten verbreitet, die natürlich schon das schämende Bekenntnis „genau“ enthalten hat, und den nicht ganz so schämenden Nachsatz, daß sie leider enorme Opfer fordern werde. Aber dem fechten immerhin englische Eingeständnisse gegenüber, daß man nicht einmal weiß, wie das feiner Zeit mit größten Hoffnungen eingeleitete Afrika-Unternehmen weitergehen solle, ganz zu schweigen von dem ursprünglichen „Fahrplan“, und daß der bisherige Verlauf dieser Operation nur erneut die bekannte Überlegenheit der deutschen Strategie, Waffen und Soldaten erwiesen habe.

Bemehrte Offensivforderungen

Der „Evening Standard“ hat jetzt die Parole aufgefunden, deren Urheber zweifellos in Moskau zu suchen sind, es müsse die wichtigste Aufgabe der verbündeten Strategie sein, eine höchstmögliche Zahl von deutschen Truppen und deutschem Material von der Sowjetfront wegzuziehen — eine Zielsetzung, die mit gleichem Ehrgeiz auch bereits im vorigen Winter proklamiert wurde —, und Deutschland müsse mit allen Mitteln daran gehindert werden, eine neue Frühjahrsoffensive an der Ostfront in Gang zu setzen — was ebenfalls bereits im Vorjahr scheiterte. Gleichzeitig aber wird in London eingestanden, wie schon öfters Zeitungen betonten, man sei sich darüber klar, daß weder der Nordafrika-Bertrag noch die Ränge im Osten Deutschland zu Angriffsnähe anzuregen. Die Referenzen genutzten hielten Deutschland fest damit selbst in englischen Augen unerschütterlich und in voller Aktionsfähigkeit, auf alle Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtet.

Die englischen Militärspezialisten fordern daher eine „Erweiterung der offensiven Initiative“ auf englischer und amerikanischer Seite. Nur eine „wirkliche“ zweite Front, die größere Ressourcen nach Westeuropa ziehen könnte, würde ein „wirksames“ Nordafrika sein. Diese Erkenntnis findet auf einmal selbst bei den innigsten Nachbarn der Verbündeten des Londoner Informationsministeriums Eingang. „Eine zweite Front in Europa ist nötig“, aber nur ist in die Nordafrika-Unternehmung einmal eingeleitet. Mit großen Hoffnungen und, vor allem, mit großen Investitionen an Menschen, Material und, nicht zu vergessen, Schiffraum. Nordafrika sollte in „das“ Sprungbrett werden. Es muß also zunächst in Nordafrika weitergeschritten, nach Nordafrika weitergeschritten und trotz des Scheiterns der ursprünglichen dortigen Pläne weitergeschritten werden. Die Pläne für den Kampf werden, eine wirkliche Basis für den Kampf und objektiven neutralen Beobachtern anzuerkennen, daß der deutsch-italienische Reigemin beträchtlich und kaum mehr einsehbar sei. Alle Pläne der Verbündeten, die darauf

„Freimütige Aussprache“ zwischen Räubern

Londoner Unflage gegen den USA-Imperialismus

H.W. Stockholm, 5. Jan. Eine schwedische Darstellung aus besonders gut unterrichteter englischer Quelle verkündet, daß die USA habe eine Zusammenkunft mit Giraud aus ganz besonderen Gründen für notwendig erachtet. Es folgt eine geheimnisvolle Andeutung, daß die „Wolle“ „Männer von anderer Seite“ fürchtet habe. Es können darunter nur neue amerikanische Maßnahmen zur Auflösung des vormaligen französischen Kolonialreiches gemeint sein. In Londoner de-Gaulle-Kreisen verläßt man privat, so sagt die schwedische Darstellung weiter, einige Ungeheuer über die vielen Interventionen von verschiedensten Seiten in Sachen „französischer Sammlung“ (gemeint ist: Sammlung der französischen Landbesitzer der diversen Republikationen). Von de-Gaulle-Seite werde „so deutlich, wie nur mit Höflichkeitserwägungen vereinbar“, erklärt, die Frage einer Einigung der französischen Gruppen stelle eine interne französische Angelegenheit dar und dürfe nicht gelöst werden „im Hinblick auf künftige Exportmöglichkeiten“.

Hier läßt die Deutlichkeit in der Tat kaum noch zu wünschen übrig: England protestiert durch den Mund de Gaulles dagegen, daß die Vereinigten Staaten ihre Wirtschaft — einschließlich der damit verbundenen militärischen Unternehmungen — unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Ausplünderung treiben. Man sagt ganz unmissverständlich, die Vereinigten Staaten benutzen Darlan und die französischen Vertreter nur als Werkzeuge ihrer Finanz- oder Wirtschaftsinteressen. Alle die Schiebungen um verkaufte Franzosen, für oder gegen eine „französische“ Verwaltung, ja selbst für oder gegen eine Offensiv, haben als Hauptantrieb das Streben nach Sicherung künftiger Exportmärkte, nach Unterwerfung immer weiterer Gebiete zugunsten der wirtschaftlichen USA-Expansion.

Es wird weiter in dem Aufsatz dargelegt, unter welchen raffinierten — übrigens typisch den Engländern abgesehen — ideologischen Formwänden der USA-Imperialismus seine Machtausweitung betreibt: Man wird nämlich von Washington aus den alten Kolonialmächten Ausbeutungspraxis vor und erklärt, kein Interesse an einer Wiederherstellung der im Krieg verlorengegangenen europäischen Kolonialreiche zu haben, wenn sie weiterhin nur als (ergänzende) Ausbeutungsgelände forstbestehen sollten, die in Frage stehenden mächtigen amerikanischen Gruppen, die Maßgebenden innerhalb der USA-Plutokratie, leben das ganze Weltproblem — immer den zitternden Londoner Anschauungen zufolge — lediglich im Licht ihrer Wünsche, diese nun für sich und den eigenen neuen Imperialismus als Ausbeutungsgelände zu benutzen. Die schwedische Meldung aus London schließt: „In gewissen politischen Kreisen Englands wird nicht ohne Schärfe betont, daß dieses Thema eines von den vielen darstell, über die

abzielten, das „Erundbrett“ bereits in den Monaten Januar oder Februar verwendbar zu machen, sind durch die Initiative der Räte durchkreuzt worden. Die Verbündeten müssen mindestens diesen Zeitverlust auch weiterhin mit sich leben.

Indirekte Kritik an Eisenhower

Dinau kommen aber die mancherlei Schwierigkeiten, die jetzt in der englischen Presse mit täglich wachsender Offenheit behandelt werden. Der Londoner „Star“ macht sich um Verteilung der militärischen Oberleitung. Die Kritiker, die bemängeln, daß die Eroberung Tunesiens noch immer nicht gelungen sei, hätten vollkommen das Problem verfehlt. Truppen und Material über gewaltige Strecken unter händiger U-Boot-Gefahr zu schaffen. Die Aufsenstruppen dagegen hätten sich in einer feindlichen Zone mit sehr harten Stellen und nahen Nachschubmöglichkeiten befunden. Deutsche Verhältnisse können noch immer unüberbrochen nach Nordafrika. Dies tritt allmählich jetzt in englischen Auen mehr und mehr als die große unliebsame Möglichkeit der nächsten Zeit hervor: daß es dem Feind gelingen könnte, seine Armeen in Tunesien und Tripolitanien durch Schaffung einer zusammenhängenden Front Tripolis-Dixerta zu vereinigen, mit dem Vorteil der inneren Linie und der Folgerung für die Verbündeten, ein um so größeres Aufgebot an Kräften sammeln zu

Salzseen und Sanddünen sperren die Wüste

Die alten Afrikakämpfer bilden voll Vertrauen auf „ihren Kommel“

Von Kriegsberichterstatter Otto-Hennig Kempfe

PK. Unsere alten Afrikaner in der Kompanie haben recht behalten: Wir haben den Raum Nordafrikas ausgekostet und dem Tommy einen Nachschubweg aufbaut, größer als der, den wir jemals hatten. Und die Nachteile dieser unvorstellbar großen Entfernungen hat er bereits zu spüren bekommen.

Gefühle aller Kaliber an der Via Balbia

Und nun stehen wir in der Auffangstellung. Die Gurt des Geländes ermöglicht eine hin- und hergehende Bewegung. Salzseen, unpassierbare Sanddünenzue, unüberwindliche Wadis, durch die kein Fahrzeug die ganze Strecke mit der Via Balbia in Richtung Süden fahren kann, durchziehen die Front in Küstennähe. Die etwa vier Kilometer breite Küstennähe mit der Via Balbia ist hart besetzt und mit Pat. Fiat und Artillerie versehen worden. Der nicht für die Front im großen Bogen von El Agheila herum, zehnjährige letzte Stützpunkt wurden ausgebaut und mit wunderbaren, sogar klassischen Räumen versehen. Sie dienen jeweils die zwischen den unpassierbaren Strecken befindliche Vormarschmöglichkeit des Feindes. Das Gelände ist teilweise weggelassen, durch die U-Boot-Angriffe, in den Kampf einzugreifen. Bei alledem kommt es gar nicht einmal darauf an, ob und daß nun diese Einzelstellungen gehalten werden, sondern der Raum als solcher kommt unseren

müssen, ehe an die verprobene Vertreibung der Wale aus Afrika gedacht werden könnte. Mehrere englische Divertionen verweilen entschuldigend darauf, daß es sich bei den deutschen Truppen um Elitegruppen handle, die den Verbündeten und besonders den Amerikanern an Erfahrung und Schlachtkraft überlegen seien. Hierbei wird die aufsehenerregende Enttarnung gemacht, General Eisenhower habe in letzter Zeit bereits eine Einberufung eines Offizierskorps durchzuführen müssen unter Ausnutzung minder tauglicher Unterführer. Die von ihm beförderten jüngeren Offiziere seien voller Optimismus, aber hätten größeren Respekt vor dem Feind als bei den ersten Kämpfen. Die Ausbildung der Truppen sei trotz ungünstigen Wetters forciert worden, um sie den nordafrikanischen Verhältnissen anzupassen, die ganz andere Anforderungen stellten als die Ausbildungen in Amerika.

Ziemlich boshaft gegenüber Eisenhower flingen die auch durch neutrale Kanäle aus London verbreiteten Gerüchte, daß englische Oberkommando sei in letzter Zeit hauptsächlich für die Desertationen... die englische Misshandlung über Enttäuschungen in Nordafrika, die noch vermehrt wird durch das Gefühl, unüberwindliche Gelegenheiten zur Unterstützung und Rettung der Sowjets zu verpassen, jetzt hier ein Ventil, das auf die englisch-amerikanische Verbündigung nicht gerade förderlich wirken dürfte.

Truppen zugute, und es mag oftmals vorteilhafter sein, auszumweichen und eine andere Stellung zu beziehen, als sich auf die bisherige zu verlassen.

Der Tommy muß mit der Munition haushalten

Das ist dem Briten durchaus bekannt, und er ist sich der Schwierigkeiten durchaus bewußt. Selbst er zu stark nach, so weichen wir aus, und er trifft in einen toten Raum, im durchschnittlichen Sinne des Wortes „toer“ Raum. Prüft er aber nur vor, so wird er leicht zurückgewiesen, weil das nun schon einige Zeitlang der Fall ist. Beide Gegner beschränken sich auf End- und Stoßtruppalität, die die Stärke des Feindes feststellen und seine Lage und Kampfstrategie feststellen. Artilleriebesatzung der Tagordnung. Sprengstoff ist nun an der Schanzarbeit beinhalten, aber nachher die Schanzarbeiten beinhalten, aber nachher dem Tommy seine Munition erschöpfend, was aufgeben müssen, weil jeder Schuss schief geht, weil er nicht erschießt, im Gedächtnis. Das Gelände ist über jeder Schritt, den der Feind macht, er wird immer mehr und mehr auf die weitere doch praktisch ergebnislose Schieberei. Die Flugfähigkeit ist reiner geworden. Ananas hatten die Briten ja nur reines und brauchbar gemachte Flugplätze in Händen, inzwischen ist dieser und immer mehr einseitig prozesshaft wiederhergestellt worden, denn jetzt kann man die Luftfahrt der Briten an.

„Kommel wird es schon machen“

Aber auch ihre Bomben sind ihnen kostbar geworden, und die deutsche Kritik des Stellungsbereiches in Afrika mit ihren weitaus andauernden Nachwirkungen läßt die Bombardierung unserer Stellungen sehr unrentabel werden. Damit erschüttert das Kommen britischer Krieger und auch höchst menia. Alles ist jetzt noch im Werden und unvollkommen, alles ist Vorläufer, Altkatzen, Ausprobieren, dabei aber nicht etwa „Ruhe“ vor dem Sturm, es ist etwas im Gange, man acht der Sturm noch auf sich warten läßt. Kommt aber der Sturm, so brauchen wir um die Zukunft der deutsch-italienischen Panzertarmee nicht bangen zu sein, der Wüstengebiete haben wir viele, und welche wir bebauen werden, das schreibt Kommel vor.

Wir bilden in der Erwartung des Tommys auf ihn, auf unseren Kommel.

Willkie fordert stärkere Hilfe für Tschungking

Materielle Unterstützung des wichtigsten Bundesgenossen gegen Japan nur ungenügend

H. W. Stockholm, 5. Jan. Wendell Willkie hat, nachdem seine Rufe unzähligen einer Stillschließung für die Sowjetunion wirksamlos geblieben sind, sich nunmehr einem neuen Objekt seiner weltweiten Nachhilfe zugewendet: Er erklärte in einer U-bermittlung, daß sie fast einem S-O-Ruf für Tschungking gleichkommt, die USA-Regierung müsse neue Wege der Hilfeleistung finden, denn Tschungking erhalte nicht die Unterstützung, auf die es Anspruch habe.

Wendell Willkie, der ja auf seiner bekannten Rundreise auch Tschungking besuchte, weiß offenbar aus eigener Anschauung, daß das materielle Ausbauevermögen Tschungking in ungetriebenem Verhältnis zu den menschlichen Ressourcen steht, aus denen die dortigen Wadts-bader bisher geschöpft haben, solange sie über Kriegsmaterial aus England und USA verfügten. Trotz Sperren der Burma-Strasse sind zwar noch beträchtliche, vorwiegend anbedachte Vorräte vorhanden, die eine Verwirklichung des dortigen Krieges gegen Japan nemals den Fortschritten der plutokratischen Auftragneber ermöglichen. Aber auch aus England sind bereits Vorräte laut an demorden, daß diese Ressourcen bald verfliegen dürften. Der mit Großtransportflugzeugen von Indien her bereicherte Nachschub an Kriegsmaterial reicht nicht aus, um die Bedürfnisse zu decken. Auf die Dauer ist daher mit einer Krise Tschungking zu rechnen, der die Plutokratien durch Entschleunigung von Freundschafskommissionen, freizeidlicher Produktion von Hilfsmitteln zusammen um, zu benehgen suchen. Besonders bedauernd waren die übermäßiglichen Neujahrsgrüßwünsche aus London. In den USA wird das Thema Tschungking häufiger in den Hintergrund gedrängt, denn

Roosevelt empfindet wohl das schlechte Gewissen der amerikanischen Öffentlichkeit, die betroffen den Kampf gegen den japanischen „Großfeind“ an die zweite Stelle gerückt sieht zu Gunsten der Rooseveltischen Zielvorgabe, nämlich die Eroberung Afrikas und die Verberung des Empires, während für Tschungking von allen „weltumspannenden Anstrengungen“ der USA bisher so gut wie nichts abgefallen ist. Die Bemühung isoliert bei den Tschungking-Streitkräften kämpfenden USA-Bloten sind aber, Zeugnisse aus Amerika zufolge, dort populärer als die in England aufzule, dort gelegenen. Wendell Willkie hat also in seinem rühelosen Streben, wurde Bunte von Roosevelt Kriegsführung zu treffen, mit seiner Kritik an der ungenügenden Unterstützung Tschungking zweifellos ein Thema berührt, das auf sehr harten Widerhall in breiten Kreisen rechnen kann.

Dieser Widerhall dürfte gerade gegenwärtig um so stärker sein, als alle noch so sehr herausgehobenen lokalen Erfolge auf Neu-Guinea die amerikanische Öffentlichkeit nicht darüber hinwegtäuscht haben, wie wenig diese lokalen Kämpfe im Rahmen des gewaltigen passiven Gesamtanfalls ins Gewicht fallen. Große Teile der amerikanischen Öffentlichkeit verlangen angefaßt der unauffälligen Konsolidierung der japanischen Eroberungen ein rasches Tempo der verbündeten Gegenmaßnahmen im Pazifik, genau so wie die englische Öffentlichkeit ein stärkeres Tempo der Rooseveltischen Kriegsführung über die ganze Welt hat dazu gewonnen, alle Veruche zur Niederlegung Japans oder zur Rückeroberung der verlorenen pazifischen Gebiete an die zweite Stelle zu legen und den amerikanischen Offensivkräften in Afrika den Vorrang zu geben.

Der Gauleiter besucht Mannheimer Lazarette

O Mannheim, 5. Jan. Am Dienstag konnte Gauleiter Robert Wagner seinen lauen Zeit gebenden Besuch verwirklichen, den er dem Mannheimer Lazarette für die Verwundeten in Mannheim einen Besuch abzustatten. Vor dem Eintreffen des Gauleiters hatte die NS-Frauenhilfe dafür Sorge getragen, daß die mit seiner persönlichen Widmung versehenen Bücher als Sondergabe rechtzeitig in die Hände der darüber sehr erfreuten Soldaten gelangten.

Der erste Besuch nach den Schwerebeschädigten in der chirurgischen Abteilung des Lazarettes. Für jeden einzelnen hatte der Gauleiter, in dessen Beileitung sich Kreisleiter Schneider befand, ein Wort der Anteilnahme und Aufmunterung. Aus den Antworten der Schwerebeschädigten, unter denen sich zahlreiche Amputierte befanden, ging hervor, daß sie sich trotz der Einalliedern in das Berufsleben nach ihrer Entlassung beschäftigen. Demen die Wiederaufnahme der früheren Berufsarbeit nicht mehr nach dem ist, werden Umschulungskurse den Heberagen an einer Tätigkeit einer vormaligen Stellung möglichst ermöglicht. Der Gauleiter hat die Vermutung, sich persönlich an ihn zu wenden, wenn eine besondere Sorge sie bedrückt, oder ein Wunsch hinsichtlich der Zukunft durch andere Stellen nicht erfüllt werden könne.

Ritterkreuz für tüchtigen Staffelführer

DNB, Berlin, 5. Jan. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Schmidt, in einem Sturzkampf über Schwaben.

Leutnant Günther Schmidt, als Sohn eines Oberbürgermeisters am 10. Oktober 1920 in Gießhübel geboren, ist ein hervorragender Sturzflugpilot, dem wegen seiner hohen volkshelden Eigenschaften trotz seiner Jugend bereits die Führung einer Staffel übertragen wurde. Er führte seine Aufträge trotz heftigster Jagd- und Erdabwehr und auch bei schwierigsten Wetterlagen erfolgreich durch. Dabei vernichtete er große Mengen Kriegsmaterial aller Art, wodurch er dem Gegner empfindlichen Schaden zufügte.

Ritterkreuz für Kommandeur eines Panzer-Regts.

DNB, Berlin, 5. Jan. Der Führer verleiht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hermann von Dypala-Brönitz, Kommandeur eines Panzer-Regiments.

Oberst Hermann von Dypala-Brönitz, am 21. Januar 1899 als Sohn des Generals der Infanterie a. D. Hermann von Dypala in Berlin geboren, zeichnete sich mit feinem Panzer-Regiment bei den Kämpfen der letzten Wochen im Dongebiet durch mehrfache fühne, aus eigenem Entschluß durchgeführte an dem Kampf, der zur Vernichtung einer feindlichen Gruppe führte.

Grenadierbataillon sammelte 23 760 MW für das Kriegs-WSM.

Berlin, 5. Jan. Das 1. Bataillon des seit Monaten in harten Kämpfen an der Ostfront führenden Grenadierregiments 97 sammelte im Verlauf der Weihnachtsferien 23 760 Mark für den Kriegswirtschaftlichen Sammelring. Die Sammlung erob den Rottlichen Streifen von 23 760 Mark. Jeder Mann des Bataillons hat damit mehr als den Wehrlohn von zwei Monaten freiwillig abgeben.

Rütz ginsagt:

USA-Flieger, die in England stationiert sind, berichten nach einer nordamerikanischen Agenturmeldung, daß die deutschen Jagdflieger außerordentlich tüchtig und zahlreich wären und eine „neue Taktik“ bei der Bekämpfung der mehrtourigen Bomber entwickelt hätten, mit der sie schon „wanz gute Erfolge“ gehabt hätten.

Die französische Staatschuld ist im Begriff, die fast astronomische Summe von 1000 Milliarden Franken zu erreichen, stellt die Agentur Interfrance in einem Ueberblick über die bisherige Entwicklung der öffentlichen Schuld in Frankreich fest. Es handelt sich bei dieser Summe um reine Staatsverschuldung. Die Verpflichtung lokaler Gemeinwesen oder auch der Eisenbahnen sind hier nicht inbegriffen.

Auf den Azoren sind 245 Ueberlebende des kürzlich verunglückten britisch-amerikanischen Geleitzuges eingetroffen. Ein englischer Dampfer wurde an der Spitze von Ausland auf dem Wege nach Turban mit 1000 Mann fideleischer Besatzung gerettet. Nur 40 Mann kamen mit einem zweiten englischen Transporter verloren. Von einem dritten Schiff, dem amerikanischen Dampfer „Gleanth“ konnten ebenfalls nur 22 Mann geborgen werden.

In Ägypten wird die Lebensmittellage täglich schlechter, teils wegen der Dampferkrisen der britischen und amerikanischen Militärflotten, teils wegen der ständig steigenden Preise. Die britischen Behörden haben daraufhin beschlossen, Agenten einzusetzen, die Preise und Märkte kontrollieren sollen. Diesen Agenten wurden Waffen zugewiesen und die Erlaubnis erteilt, jeden, der sich ihnen entgegenstellt oder der sich auffällig zeigt, niederzuschlagen. Die ägyptische Regierung erhielt ein Telegramm aus Assuan, in dem die Bewohner der Umgebung dringend Hilfe verlangten und besonders um die Lieferung von Lebensmitteln, Bekleidung und Arzneimitteln bitten, weil sie daran vollständigen Mangel litten. Bei der schweren Verkehrskrise, die derzeit in Ägypten herrscht, dürften diese Notfälle jedoch ohne Erfolg sein.

In 37 Jahren wurden sämtliche Zeitungen verboten, so daß die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen mußten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Müll, Hauptschriftleiter Franz Marsiler, Stellv. Hauptschriftleiter Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Mehr Vorsicht!

„Hallo, Herr Neumann! Wo sind Sie denn geblieben? Vorsicht!“ Eine ängstliche Frage auf nachdunkler Straße...

Was ist das, vollzog sich in Augenblicken. Der Wagen war herangekommen, seine Bremsen freischien, ein Schrei gellte auf...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Am Freitag, 8. Januar, 1943, um 10.30 Uhr im Novadom ein Vortrag über „Kraft durch Freude“...

Kleine Menderung beim Metzger

Was es jetzt doppelt und vierfach gibt

Die Hauptvereinigung der deutschen Fleischwirtschaft hat mit ihrer ersten Anordnung für 1943 auch einige Menderungen der Anrechnung...

lebensmittel, sofern bei Herstellung zum Teil bewirtschaftetes Fleisch verwendet worden ist. In vierfacher Menge werden nach der neuen Anordnung abgegeben...

Karlsruher Kleinkunstbühnen

Kabarett Regina

Mit dem ersten Januar-Programm, das von erstklassigen in- und ausländischen Kritikern besprochen wird...

Central-Palast

Zwölf handfeste Soldaten hocken dicht nebeneinander auf einem schweren latten Brett...

Was geht in Indien vor?

Seit Urzeiten galt Indien als das reichste Land der Welt, alle alten Kulturhöfe und Sagenstoffe wie in den Mythen der alten europäischen Kulturvölker...

Amstchau am Oberrhein

Gaulleiter Henlein spricht in Straßburg

Am 12. Januar hielt Straßburg im Zeichen des Reiches von Gaulleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein...

Ernst F. Löhdorff GLORIA Amerikanisches Sittenbild

Schützt Wasserleitungen gegen Einfrieren!

Ungeprüfte Wasserleitungen sind bei strengem Frost gefährdet. Darum müssen diese frostsicheren Wasserleitungen gegen Schäden geschützt werden...

2. Auftauen mit heißem Wasser ist am besten!

Das Auftauen eingefrorener Wasserleitungsanlagen geschieht am zweckmäßigsten durch den Fachmann - Installateur, Blechler, Schlosser oder Schmelzer!

Reinwascher für den 1. Januar

Konstanz - Rheinfelden 170 (+4), Breisach 104 (+2), Reil 176 (-6), Straßburg 195 (-5), Karlsruhe-Wagaz 881 (-1), Mannheim 202 (-2), Caub 184 (-7).

Am schwarzen Brett

Reichsprogramm: 14.15-15.00 Das deutsche Tanz- u. Unterhaltungsorchester...

„Und was ist Ihre Arbeit wert?“ „Ihry hatte mir einen Bink gegeben, und so erwiderte ich kaltblütig: „Schätze ich tausend Silbermänner in Banknotenform.“

„Gut. Hier ist das Geld im voraus. Ich traue sonst keinem Menschen, aber Ihys Schwager bildet eine Ausnahme. Und hier, stecken Sie das Ding auch noch ein!“

„Nun schritt ich ein. „Hallo, Bony!“ sagte ich erst mal und ließ sämtliche Gläser nachfüllen.“

„Das war gut genug. Darauf sprach ich ein paar wohlgeruhen verständliche und nicht zu zahlreiche Worte. Sie sollten getroffen unseren Kandidaten wählen; er sei der einzige, der allen wieder zu Brot und Wohlstand verhelfen würde, und mitnichten ein Freund des Kapitals.“

